

Tisch des Speisezimmers, um mit uns die neuen Gedanken seiner Hauptvorlesung zu besprechen. Freudig nimmt er jeden Für- und Widerspruch selbst des jüngsten Semesters entgegen. Er, der „Mann mit dem großen Namen“, berät sich hier schlicht mit seinen jungen „Kollegen“, denn er besitzt die innere Bescheidenheit des Lehrers und Christen.

Gütig und hilfsbereit, man möchte beinahe sagen, liebevoll kann er sein. Das erfahren vor allem seine Schüler, denen er mit Rat und Tat in inneren und äußeren Nöten beisteht. Wie ernst und voller Achtung nimmt er die Schwierigkeiten der praktisch arbeitenden Theologen. Jeder Wissenschaftsdünkel liegt ihm fern, er sieht nur die große Verantwortung auf dem jungen Geistlichen ruhen, der in seinem Sinne praktisch arbeitet. Und er hilft nicht nur mit Worten und Verstehen, sondern auch mit Taten. Gerade hiezu wären viele Geschichten zu erzählen. Aber das darf nicht sein, das muß so genommen werden, wie er es gibt: daß die rechte Hand nicht weiß, was die linke tut.

Jung, bescheiden und gütig ist der Mensch Karl Barth, dessen Geist uns die strenge, bedingungslose, dialektische Theologie geschenkt hat. Und das ist kein Widerspruch, denn in seiner Gesamtheit ist er ein wahres Kind seines Volkes, ein Schweizer. Ein Schweizer voller Ernst und Schwere, voller innerster Vitalität und Jugend, voller Gradheit, Schlichtheit und Hilfsbereitschaft. Ein Schweizer auch in den kleinsten Äußerlichkeiten, dessen Heimatmundart so traut in „Geistlichkeit und Geistlichkeit“ durchklingt, ein Schweizer, der auch in der Sprache verantwortungsvoll mit dem Worte ringt.

Und darum erwarten Sie keine Berühmtheit mit einer quintilianischen Beredsamkeit, sondern einen schlichten Menschen, der mit großem Verantwortungsgefühl schwere und ernste Dinge zu sagen hat und der, in aller Demut, es sich und seinen Hören nicht leicht macht.

OFFENER SPRECHSAAL.

Für Form und Inhalt des in dieser Rubrik Folgenden sind die Redaktion und die Administration nicht verantwortlich.

Háromszobás lakást

vagy két nagy szoba-hallos, modern, de nem központi-fűtéses

keresek szabad kilátással, Budán vagy Dunaparton, o l c s ó b é r r e l, november 1-jére. Leveleket „Nemuccában 2509“ jeligére a kiadóhivatalba. 2509

Vegyészeti nagyüzem

2-3 évi gyakorlattal rendelkező, jól képzett

vegyésszmérnököt

keres. Jó előmenetellel biztató nyújtott állásra pályázók küldjék ajánlataikat „Elsőrendű“ jeligére Tenzer hirdetőjébe, IV., Szervita-tér 8. 4995

Stilgewardter, durchaus selbständiger, flotter ungarisch-deutsch-französisch-englischer

KORRESPONDENT

oder KORRESPONDENTIN

mit entsprechender Praxis, findet bei vornehmer Aktiengesellschaft Engagement. Ausführliche Offerte mit Altersangabe und Zeugnisabschriften sub „Erstrangig“ an J. Blockner Annoncenbureau, IV., Városház-ucca 10. 1532

Vorzüglicher Musiker

als Komponist und Kapellmeister an hervorragendster ausländischer Musikakademie mit Auszeichnung diplomiert, bereits im Auslande gewirkt, in seine Heimat zurückkehrt, würde in Klavier- und Musiktheorie Unterricht erteilen, Korrepetition übernehmen. Spricht fließend französisch und englisch. Ginge zur Betätigung in seinem Fache auch ins Ausland. Briefe erbeten sub „Doktor phil. 31“ an die Administration.

Német - angol kisasszonyt

keresek azonnalra vagy 15-re. Jelentkezés reggel 9-ig vagy délután 2 órákor. Palugyai, Kazinczy-ucca 14. 1529

Ungarisch-deutsch-französischer

Kunst und Wissenschaft

Zum Empfange Karl Barths.

Von Dr. EVA LÜDERS.

Der Name Karl Barths geht seit langer Zeit durch die wissenschaftlichen Zeitschriften, seit kürzerer Zeit durch die Tagespresse. Die Zeitschriften berichten von seiner dialektischen Theologie, die die Unbedingtheit und Unabänderlichkeit des Kierkegaardschen „Entweder-Oder“ womöglich noch übertrifft. Die Presse teilt mit, daß er, getreu seiner inneren Einstellung, die sich letztlich nur Gott gegenüber verantwortlich fühlt, die politischen Konsequenzen zu ziehen wußte, indem er Deutschland verließ und einem Ruf nach Basel Folge leistete.

Will man sich der Gedankenwelt Karl Barths und seiner dialektischen Theologie nähern, so bedarf es zunächst einer Einfühlung in die Ideen des dänischen Theologen Sören Kierkegaard (1805 bis 1888). Diese theologisch sowohl wie literarisch interessante Persönlichkeit hatte gegen die Gefühlsreligiosität Schleiermachers und Hegels optimistischen Kulturpantheismus scharf und kämpferisch Stellung genommen. Kierkegaard stellt das sündige Ich des Menschen, losgelöst von allen kulturellen und sozialen Bedingungen, die für ihn nur relative Modifikationen sind, der Absolutheit Gottes gegenüber. Seine Forderung ist der bedingungslose Glaube an den unbekannt und unfaßbaren Gott, „der Sprung ins Ungewisse“, der allein Heilsgewißheit bringen kann. Kann man so rückblickend Kierkegaard als einen Erneuerer reformatorischer Erkenntnisse bezeichnen, so ist er andererseits Vorläufer und Begründer der dialektischen Theologie, die heute im Brennpunkte des protestantisch-theologischen Interesses steht.

Die dialektische Theologie, deren Hauptvertreter neben Gogarten und Thurneysen Karl Barth ist, verdankt ihren Namen der Einsicht, daß sich theologische Aussagen nur in der Form von Rede und Gegenrede bewegen können und sich somit dem Urgrund nur umschreibend nähern. Gott selbst ist reine Wahrheit und das Verhältnis des Menschen zu ihm durchaus undialektisch. Die Theologie jedoch ist nichts weiter als menschliche Besinnung auf das, was dem Glauben durch Gottes geoffenbartes Wort gewiß wird. Auch hier finden wir, wie bei Kierkegaard, das Betonen der Relativität der äußeren Gegebenheiten des Menschen einerseits, der Absolutheit Gottes und des in jedem Falle sündigen Ichs des Menschen andererseits.

Diese keineswegs leicht eingängigen Gedanken, die die theologische Welt seit Jahren beschäftigen, haben die geistige Persönlichkeit Karl Barths zu einer vielumschriebenen und beschriebenen gemacht. Was jedoch den Menschen Karl Barth betrifft, so fürchte ich, daß es manchem Budapester, wenn er ihn sieht, so ergehen könnte, wie seinerzeit mir, als ich ihn zum ersten Male sah. Ich sagte mir damals: „Nach allem, was du von ihm und über ihn gelesen hast, hättest du ihn dir ganz anders vorgestellt: Alt, unnahbar und streng! Und nun stand vor mir ein Mensch, der von alledem das Gegenteil war: Jung, bescheiden und gütig.“

Ein früher Sommertag in Bonn! Karl Barth geht munter plaudernd im weißen Leinenanzug neben seiner Frau die Rheinpromenade hinauf. Er geht in seine Morgenvorlesung, die um 7 Uhr beginnt, was verschlafenen Studenten eine arge Z...

Kunst und Wissenschaft

Zum Empfange Karl Barths.

Von Dr. EVA LÜDERS.

Der Name Karl Barths geht seit langer Zeit durch die wissenschaftlichen Zeitschriften, seit kürzerer Zeit durch die Tagaspresse. Die Zeitschriften berichten von seiner dialektischen Theologie, die die Unbedingtheit und Unabänderlichkeit des Kierkegaardschen „Entweder-Oder“ womöglich noch übertrifft. Die Presse teilt mit, daß er, getreu seiner inneren Einstellung, die sich letztlich nur Gott gegenüber verantwortlich fühlt, die politischen Konsequenzen zu ziehen wußte, indem er Deutschland verließ und einem Ruf nach Basel Folge leistete.

Will man sich der Gedankenwelt Karl Barths und seiner dialektischen Theologie nähern, so bedarf es zunächst einer Einfühlung in die Ideen des dänischen Theologen Sören Kierkegaard (1805 bis 1888). Diese theologisch sowohl wie literarisch interessante Persönlichkeit hatte gegen die Gefühlsreligiosität Schleiermachers und Hegels optimistischen Kulturpantheismus scharf und kämpferisch Stellung genommen. Kierkegaard stellt das sündige Ich des Menschen, losgelöst von allen kulturellen und sozialen Bedingungen, die für ihn nur relative Modifikationen sind, der Absolutheit Gottes gegenüber. Seine Forderung ist der bedingungslose Glaube an den unbekanntem und unfassbaren Gott, „der Sprung ins Ungewisse“, der allein Heilsgewißheit bringen kann. Kann man so rückblickend Kierkegaard als einen Erneuerer reformatorischer Erkenntnisse bezeichnen, so ist er andererseits Vorläufer und Befruchter der dialektischen Theologie, die heute im Brennpunkte des protestantisch-theologischen Interesses steht.

Die dialektische Theologie, deren Hauptvertreter neben Gogarten und Thurneysen Karl Barth ist, verdankt ihren Namen der Einsicht, daß sich theologische Aussagen nur in der Form von Rede und Gegenrede bewegen können und sich somit dem Grund nur umschreibend nähern. Gott selbst ist reine Wahrheit und das Verhältnis des Menschen zu ihm durchaus undialektisch. Die Theologie jedoch ist nichts weiter als menschliche Besinnung auf das, was dem Glauben durch Gottes geoffenbartes Wort gewiß wird. Auch hier finden wir, wie bei Kierkegaard, das Betonen der Relativität der äußeren Gegebenheiten des Menschen einerseits, der Absolutheit Gottes und des in jedem Falle sündigen Ichs des Menschen andererseits.

Diese keineswegs leicht eingängigen Gedanken, die die theologische Welt seit Jahren beschäftigen, haben die geistige Persönlichkeit Karl Barths zu einer vielumschriebenen und beschriebenen gemacht. Was jedoch den Menschen Karl Barth betrifft, so fürchte ich, daß es manchem Budapestener, wenn er ihn sieht, so ergehen könnte, wie seinerzeit mir, als ich ihn zum ersten Male sah. Ich sagte mir damals: „Nach allem, was du von ihm und über ihn gelesen hast, hättest du ihn dir ganz anders vorgestellt: Alt, unnahbar und streng! Und nun stand vor mir ein Mensch, der von alledem das Gegenteil war: Jung, bescheiden und gütig.“

Ein früher Sommermorgen in Bonn! Karl Barth geht munter plaudernd im weißen Leinenanzug neben seiner Frau die Rheinpromenade hinauf. Er geht in seine Morgenvorlesung, die um 7 Uhr beginnt, was verschlafenen Studenten eine arge Zumutung erscheint. Heiter und sommerlich geht er durch den frühen Morgen, um die schweren und ernsten Gedanken vorzutragen, die später als 2. Band seiner Dogmatik erscheinen sollen.

— Nur ein Mensch voll innerer Jugend und Frische vermag so heiter — und ernst den Tag zu beginnen.

Offener Abend bei Karl Barth! Sein hübsches Häuschen in der Bonner Siebengebirgsallee steht buchstäblich offen. Jeder Wildfremde kann aus dem feuchten Herbstregen in die Wärme seiner Zimmer flüchten. Seine Kinder, wir Studenten, das Mädchen, alles bringt Stühle herbei, die Räume füllen sich, kein Plätzchen bleibt unbelegt. Dann kommt Karl Barth, setzt sich mitten unter uns an den großen

aber das darf nicht sein, das muß so genommen werden, wie er es gibt: daß die rechte Hand nicht weiß, was die linke tut.

Jung, bescheiden und gütig ist der Mensch Karl Barth, dessen Geist uns die strenge, bedingungslose, dialektische Theologie geschenkt hat. Und das ist kein Widerspruch, denn in seiner Gesamtheit ist er ein wahres Kind seines Volkes, ein Schweizer. Ein Schweizer voller Ernst und Schwere, voller innerster Vitalität und Jugend, voller Gradheit, Schlichtheit und Hilfsbereitschaft. Ein Schweizer auch in den kleinsten Äußerlichkeiten, dessen Heimatmundart so traut in „Geistlichkeit und Geistlichkeit“ durchklingt, ein Schweizer, der auch in der Sprache verantwortungsvoll mit dem Worte ringt.

Und darum erwarten Sie keine Berühmtheit mit einer quintilianischen Beredsamkeit, sondern einen schlichten Menschen, der mit großem Verantwortungsgefühl schwere und ernste Dinge zu sagen hat und der, in aller Demut, es sich und seinen Hörern nicht leicht macht.

OFFENER SPRECHSAAL.

Für Form und Inhalt des in dieser Rubrik Folgenden sind die Redaktion und die Administration nicht verantwortlich.

Háromszobás lakást

vagy két nagy szoba-hallos, modern, de nem központi-fűtéses

keresek szabad kilátással, Budán vagy Dunaparton, o l c s ó b é r e l, november 1-jére. Leveleket „Nemuccában 2509“ jellegre a kiadóhivatalba. 2508

Vegyészeti nagyüzem

2—3 évi gyakorlattal rendelkező, jól képzett

vegyésszmérnököt keres.

Jó előmenetellel biztató nyugdíjas állásra pályázók küldjék ajánlataikat „Elsőrendű“ jellegre Tenzer hirdetőjébe, IV., Szervita-tér 8. 4995

Stilgwandter, durchaus selbständiger, flotter ungarisch-deutsch-französisch-englischer

KORRESPONDENT oder KORRESPONDENTIN

mit entsprechender Praxis, findet bei vornehmer Aktiengesellschaft Engagement. Ausführliche Offerte mit Altersangabe und Zeugnisabschriften sub „Erstrangig“ an J. Blocknere Annoncenbureau, IV., Városház-ucca 10. 1532

Vorzüglicher Musiker

als Komponist und Kapellmeister an hervorragendster ausländischer Musikakademie mit Auszeichnung diplomiert, bereits im Auslande gewirkt, in seine Heimat zurückgekehrt, würde in Klavier- und Musiktheorie Unterricht erteilen, Korrepetition übernehmen. Spricht fließend französisch und englisch. Ginge zur Betätigung in seinem Fache auch ins Ausland. Briefe erbeten sub „Doktor phil. 31“ an die Administration.

Német - angol kisasszonyt

keresek azonnaira vagy 15-re. Jelentkezés reggel 9-ig vagy délután 2 órakor. Palugyal, Kazinczy-ucca 14. 1529

Ungarisch-deutsch-französischer

Korrespondent

mit 15jähriger Bankpraxis, ledig, gute Erscheinung, derzeit in ungekündigter Stelle in der Provinz tätig, wünscht sich entsprechend zu verändern. Gerl. Zuschriften unter „Erste Referenzen 2355“ an die Administration d. Bl. erbeten.

Jól épített bérházat

vennék. „150—200.000 pengőig“ jellegre Blockner hirdetőirodába, Városház-ucca 10. 1580

Virányoson, Dániel-ut 7, közműves villatelek

öreg fákkal, sodronykerítéssel, szép kilátással, villamostól három óra, 348 négyszögöl, hatvan pengővel eladó. Tel. 1-836-49.

Posta Lloyd 8. 1. 36.